

Produktionsleiter (zum Platznehmen auffordernd): Wir brauchen einen Liszt-Film.

Thekla: Da bin ich doch nicht zuständig. Ich arbeite nur in Abteilung KL, Kriminal und Liebe. Liszt ist M, Musik.

Produktionsleiter: Eben nicht. Sie sind doch zuständig, liebste Thekla. Ganz neue Idee von mir. Sie werden das schon einsehen.

Thekla (schelmisch): Sie scherzen doch nicht, Herr Direktor. Oder meinen Sie etwa gar nicht den Komponisten, sondern Franz von Liszt, den berühmten Strafrechtler? Ach so, ich verstehe, Sie wollen zeigen, daß selbst ein Jurist . . .

Produktionsleiter (dellhörig werdend): Jawohl, selbst ein Jurist mit dem Gesetz . . .

Thekla (verständlich): . . . in Konflikt kommen kann. Wunderbar. Sie spielen da wohl auf die Potsdamer Episode mit der jungen Prinzessin an.

Produktionsleiter (etwas unsicher): Eigentlich nicht so sehr, aber (auf einmal sehr neugierig): Wie war denn das mit der Prinzessin?

Thekla: Na, das ist doch die bekannte Szene mit der Friederike von Hohenzollern, der Tochter des Prinzen Louis Ferdinand. Die geht da eines Tages am Jungfernsee . . .

Produktionsleiter: Jungfernsee ist gut, glänzend sogar!

Thekla: . . . am Jungfernsee spazieren, da nähert sich ihr der damals noch junge Referendar. Es war aber nicht Liszt, sondern der noch jüngere Bismarck. Und wie die beiden eben anfangen . . . Aber nein, das ist zu banal . . .

Produktionsleiter (übereifrig): Wieso, wenn es historisch ist?

Thekla: Also wie die beiden nun eben anfangen, da hören sie plötzlich einen Schuß. Na, und dann kommt die berühmte Geschichte mit dem Goetheschen Liebesgedicht.

Produktionsleiter (voller Spannung, aber bereits würdevorgessen): Kenne ich nicht.

Thekla (mit der Verachtung einer gebildeten Frau): Na, das ist doch die bekannte Sache von Goethes einzigem Aufenthalt in Potsdam. Der alte Goethe hatte sich's unbedingt in den Kopf gesetzt, noch einmal Sanssouci zu sehen. Und eben gerade an dem Tage ging der Schuß los.

Produktionsleiter: Was für'n Schuß?

Thekla: Das heißt, noch nicht gleich. Die junge Friederike, etwas sentimental, hatte, im Kahn auf dem See rudern, das reizende Liedchen aus Goethes Jugenddichtung geträllert: „Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht . . .“

Produktionsleiter: Was? das ist von Goethe? Wußt ich noch gar nicht.

Thekla (verächtlich): Natürlich. Und gerade, wie sie das singt, geht der alte Dichter durch den Park. Es kommt zur Begegnung. Der Alte gerät in Rührung. Friederike von Hohenzollern voller Bewunderung an der uralten Eiche des Parks. Im Hintergrund der junge Bismarck . . .

(Produktionsleiter drückt auf einen verborgenen Knopf unter dem Tisch. Alarmglocke für die Dramaturgie. Szenenwechsel. Blick in die Dramaturgie. Die Alarmglocke tönt. Sturm auf die Produktionsleitung. Vor dem Zimmer des Allgewaltigen Respekt und Würde. Leise tritt einer nach dem andern ein.)